

ABENDUNTERHALTUNG

«Theäterle macht Froid»

Ein buntes Programm schönster Lieder sowie theatrale Leistungen begeisterten das Publikum des Sängerabends.

**LOHN** – Unter dem Motto «Singe, Tanze und Theaterle macht Froid» begeisterte der Gemischte Chor Lohn anlässlich seines Chränzlis 2005 die vielen Besucher. Man war über die grosse, singende Schar von dreissig Sängerinnen und Sängern überrascht. Dem Motto gemäss bestehe das Programm aus drei Teilen, stellte die Präsidentin Maria Busenhart fest. Ueli Müller führte mit seinem bekannt trockenem Humor durch den Abend.

Wolfgang Lüderitz, Joseph Bovet, Georg Friedrich Händel und weitere Komponisten waren im gut ausgewählten Programm vertreten. Der Chor sang ausgeglichen, froh gestimmt und begeisterte das dankbar applaudierende Publikum. Im zweiten Teil führten die Stepperinnen des «Dance Stop Center» unter der Leitung von Senti Kaiser verschiedene Tänze auf.

Claudia Gysel hat neben andern Stücken das Verwirrspiel «Theäterle macht Froid» geschrieben. Diesen Einakter hatte die Lohnemer Theatergruppe ausgewählt. Die sechs Mitwirkenden gaben dabei ihr Bestes. Mitten in der Probe von «D Julia und de Sepp uf dä Genschialp» übernahm ein Profiregisseur, bestens dargestellt von Ewald Brühlmann, die Regie im Glauben, die Gruppe übe Shakespeares «Romeo und Julia». Zu welchen Irrwegen, Verwechslungen, Zurechtweisungen, ja eigentlichen Wutausbrüchen es dabei kam, ist nicht vorstellbar. Berti Brühlmann-Gysel als Julia, Gerold Brühlmann als Tourist auf der Genschialp und Franz Brühlmann als Liebhaber der Alpwirtin Julia überzeugten im wirren Durcheinander des Einakters. Maria Busenhart führte Regie.  
*Anton Humbel*

Einen Höhepunkt der Beringer Jazztage bildete am vergangenen Wochenende der Auftritt der Big Chris Barber Band.

VON GUSTAV SIGG

**BERINGEN** – Keinen leichten Stand hatte Alexander Eichmann als Organisator der traditionellen Beringer Jazztage. Er sah sich an vergangenen Wochenenden der Konkurrenz von drei weiteren Jazzanlässen in der Region ausgesetzt. Der renommierte Name der englischen Big Chris Barber Band war jedoch Anziehungspunkt genug, um einige Hundert erwartungsvolle und begeisterungsfähige Jazzliebhaber in die Zimmerberghalle nach Beringen zu locken. In Fachkreisen gilt die Barber Band zweifelsohne als die bedeutendste europäische Formation des Oldtime-Jazz schlechthin.

Das 1954 von Chris Barber gegründete Ensemble schreibt seither eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Davon konnten sich der Besucher der Beringer Jazztage während über zweier Stunden überzeugen. Schon die imposante Bläserlinie mit Chris Barber und Bob Hunt (Posaune), Pat Halcox und Mike Henry (Trompeten) sowie Richard Exall, Tony Carter und John Defferay (Saxofone, Klarinetten) war eine Wucht. Für einen famos swingenden Rhythmus sorgten Andrew Kuc (Banjo), Vic Pitt (Kontrabass), John Slaughter (Gitarre) und Colin Miller (Schlagzeug). Der erste Konzertteil stand unter dem speziellen Motto «Echoes of Duke Ellington» und beinhaltete mit «Black and Teen Fantasy» eine der wohl berühmtesten Balladen des legendären Bandleaders und Erfolgskomponisten.

Und weil Jazz nicht nur ein emotionales, sondern auch ein visuelles Erlebnis ist, war es höchst interessant zu beobachten, wie einzelne Blattbläser sozusagen fliegend zwischen ver-



Jazztage in Beringen: John Defferay wird bei einem seiner gekonnten Soloeinlagen von Chris Barber am Kontrabass begleitet.

schiedenen Saxofonen und der Klarinette wechselten. Unüberhörbar war auch der typische Wa-Wa-Klang, wenn bei den Trompetern oder Posaunisten ein Dämpfereinsatz zur stilreinen Wiedergabe von alten Bigband-Arrangements der frühen Dreissigerjahre zur Anwendung gelangte. Obwohl Chris Barbers deutsche Ansagen schwer verständlich waren, war er um den Publikumskontakt mit Aussagen zu den einzelnen Stücken bemüht.

Und weil selbst das schönste Konzert trotz wahrer Beifallsstürme einmal zu Ende geht, kam die exzellente Big Chris Barber Band, um die unerlässliche Zugabe ihres Welthits «Ice Cream» als würdigen Schlusspunkt herum. Als eigentliches Kontrastprogramm bis zur Geisterstunde war die dynamische Rhythm-and-Blues-Band «Back Beat Brothers» aus Zürich verpflichtet worden. Das versierte Quartett mit Hans Peter Ruosch (Piano, Hammondorgel, Vokal), Wolfgang Debrunner (El-Bass), Wege Wüthrich (Tenorsax) und Thomas Fahrner (Drums) brillierte mit einem Sound, der stark mit Boogie-Woogie-, Blues- und Rock-'n'-Roll-Titeln von Pete Johnson, Big Joe Turner und Chuck Berry angereichert war.

Einige besonders unter die Haut gehende Themen waren gepaart mit heissen Saxofon-Chorussen von Wege Wüthrich. Für eine vitale Tanzshow sorgte Partnerin Vanessa Ruosch, die ihr argentinisches Temperament tatsächlich nicht zu verbergen braucht! Die traditionelle sonntägliche Matinee im voll besetzten stimmungsvollen Foyer der Zimmerberghalle gestaltete sich für die aufstrebende Regioband «The Hot Potatoes» zu einem wahren Triumphzug. Während über zweier Stunden schenkte sich das spielfreudige Sextett mit Hannes Debrunner (Trompete), Didi Jasper (Posaune und Lead-Vocal), Aschi Silvestri (Bastuba), Roger Flieg (Banjo, Vocal), Georg Stirmimann (Klarinette) und Caudo Casa (Perkussion) nicht die geringste Pause. Fetziges Dixie-Nummern und gefühlvoller Blues folgten sich sozusagen Schlag auf Schlag.

AUSSTELLUNG: Zum 60. Geburtstag von Urs Schwarzer

Klare Aussagen mit Farben und Formen

Bilder von Urs Schwarzer reichen von naturalistischer Landschaftsmalerei bis zur vollständigen Abstraktion in Farben und Formen.

VON CARINA SCHWEIZER

**THAYNGEN** – Seit etwa drei Jahren kann das stattliche Gebäude «Sternen» in Thayngen unter der Ägide des Reiat Tourismus und von Initiator Jürg Stamm als Kulturzentrum genutzt werden. Über hundert Bilder in verschiedenen Maltechniken von Urs Schwarzer sind dort bis zum 24. April ausgestellt. Für die Schaffhauser Kunstinteressierten ist Urs Schwarzer wohl längst kein Unbekannter mehr, für die Thaynger ist er sogar ein Kunstschaffender aus ihren Reihen.

Bereits dreimal konnte Urs Schwarzer seine Werke in Thaynger ausstellen. Nun, zu seinem 60. Geburtstag, den er am 16. April feiern kann, wurde ihm diese Einzelausstellung in Thayngen ermöglicht, eine Retrospektive seiner künstlerischen Entwicklung mit Schwerpunkt der Achtzigerjahre bis heute. Zu malen angefangen habe Urs Schwarzer, der schon zur Schulzeit gerne gekritzelt und gezeichnet habe, mit Landschaften in Aquarell. Es waren naturalistische Bilder von Ferienereinerungen und Eindrücken von Landschaften. Zwei solcher Werke aus seiner malerischen Frühzeit eröffnen sozusagen den Aus-

stellungsrundgang. Doch im Laufe der Zeit wurden beim künstlerischen Autodidakt und eher introvertierten Urs Schwarzer, der sich nun ganz der Malerei verschrieben hat, die Farben das Mass aller Dinge. Denn Malen ist zweifelsohne eine Sprache, um sich mitzuteilen, Farben haben Ausdruck und Aussagekraft. Urs Schwarzer hat sich denn auch gänzlich der Abstrak-

tion verschrieben. Solche Bilder sind eben von der Gebundenheit des Abmalens und der Wirklichkeit befreit! Oft ist die Landschaft nur als Streifen offenbar, welche die Unendlichkeit von Himmel und Erde reduzierend horizontal begrenzt. «Allerdings», so Arnold Sigg, «für einen grossen Teil der Betrachter ist die Kunst von Urs Schwarzer oft ein Geheimnis.»



Vernissage im Kulturzentrum: Die Werke von Urs Schwarzer (links) werden von Arnold Sigg auf einfühlsame Art und Weise vorgestellt.

KONZERT

Goldrausch in der Rhyhalle

**DIESSENHOFEN** – Mit dem Thema «Gold Rush» begeisterte die Stadtmusik Diessenhofen das Publikum am vergangenen Wochenende an der Abendunterhaltung in der voll besetzten Rhyhalle. Unter Leitung von Diri-

**RHYHALLE**  
Stadtmusik Diessenhofen

gent Markus Augenstein eröffnete die Stadtmusik das Programm mit der anspruchsvollen Komposition «Celebration Fantasy» des belgischen Komponisten Johan Nija. Die grosse Begeisterung des Publikums stieg bei den nachfolgenden Darbietungen aus der Zeit von Flower-Power mit «Spinning Wheel» von David Clayton Thomas und dem Siegertitel «Ding-A-Dong» des Grand Prix de La Chanson d'Eurovision noch weiter an. Stellvertretend für die verschiedenen herausragenden Soli sei Remo Itel mit seinem «goldenen Saxofon» erwähnt. Mit der Komposition zu einer Street Parade verabschiedete sich der Verein vom ersten Konzertteil, um dem Nachwuchs auf der Bühne Platz zu machen.

Nun boten die 25 Jungmusiker und -musikerinnen der erst seit knapp zwei Jahren bestehenden Jungenband «crescendo» unter der Leitung von Elisabeth Sigrist ein kurzes Konzert. Die Filmkomposition «Pink Panther» nach dem Arrangement von Elisabeth Sigrist auf die Band zugeschnitten, erntete riesigen Applaus. Mit Perücken aus der Zeit von Ludwig van Beethoven auf dem Kopf spielten nun diese Jungen mit grossem Einsatz die Sinfonie Nr. 5

von Ludwig v. Beethoven nach einem Arrangement von M. Goddard. Die Band verabschiedete sich mit dem unsterblichen Hit «YMCA» nach einem Arrangement von J. G. Mortimer.

Der zweite Teil des anspruchsvollen Programms der Stadtmusik stand nun ganz unter dem Titel «Gold Rush». Und schon bei der ersten Komposition «Bonanza» von Ray Evans/Jay Livingston passte das gelungene Bühnenbild mit einem Saloon und einem Haus für den Sheriff bestens, als lautes musikalisches Pferdegetrampel ertörte. Markus Augenstein, der das Publikum in die Musikstücke einführte, liess nun mit seinen Musikantinnen und Musikanten den Wilden Westen fast wie ein Film musikalisch über Bühne ziehen: die besessenen Goldgräber, die Büffel, die Prärie-Indianer, die Kämpfe zwischen Weissen und Rothäuten, der Geist von Winnetou und Old Shatterhand. In fünf musikalischen Darbietungen liess die Stadtmusik diese Zeit aufleben.

Am meisten schlug wohl die Komposition «Once Upon a Time in the West» von Ennio Morricone ein, denn das Stück wurde theatralisch begleitet. Ulli Schneble aus Gailingen, als dunkler Trapper gekleidet, intonierte auf der Mundharmonika «Spiel mir das Lied vom Tod», während zwei noch jüngere Cowboys sich im Abstand von ein paar Metern gegenüberstanden, die Hände am Colt und dann wieder im Gesicht, bis sie, von dieser Anstrengung erschöpft, gemeinsam zum Whisky im Saloon verschwanden.

*Guido Elser*